Werk

Titel: Die Tiefen des Kaspischen Meeres

Ort: Berlin

Jahr: 1866

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1866_0001|LOG_0099

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Anfang April beginnt er wieder langsam anzuschwellen, bis das Schneewasser gegen Anfang Mai von den Bergen herunterkommt; die Flufsschwelle wird nun bedeutender und erreicht Ende Mai ihren höchsten Punkt; die Schnelligkeit des Stromes beträgt dann 5 engl. M. pro Stunde. Von da bis Mitte November findet eine allmälige Abnahme der Tiefe und Schnelligkeit statt. —r.

Die Tiefen des Kaspischen Meeres.

In den russischen Denkschriften der kaiserlichen geographischen Gesellschaft zu St. Petersburg ist von Ulskji ein Bericht nebst einer Karte veröffentlicht, welche die Tiefenmasse des Kaspischen Meeres in Zahlen angiebt und die Linien gleicher Tiefe zur Anschauung bringt. (Erman, Arch. f. wissensch. Kunde von Rufsland, XXV, 22 ff.).

Das kaspische Meer besitzt einen meerischen Charakter erst südlich von einer Linie zwischen der Insel Tschetschen an der Westküste und dem Vorgebirge Tjubkaragan an der Ostküste, also etwa 160 Werst von der Mündung der Wolga. Der nördlich von dieser Linie liegende Meerestheil ist so wasserarm und hat von der Wolgamündung an eine so langsam wachsende Tiefe, dafs bei Senkung des Niveaus um nur 10 Sajen (= 6,8 pr. F.) von der genannten Mündung aus eine Strecke von 150 Werst trockengelegt und zur Steppe werden würde.

Das eigentliche kaspische Becken zerfällt in zwei Hälften, in deren jeder die gröfste Tiefe gegen 500 Sajen beträgt, und welche durch eine Erhöhung des Meeresbodens oder durch einen Bergzug getrennt sind, über dem man selbst an den tiefsten Stellen nur 150 Sajen Wasser gefunden hat.

Im Allgemeinen fällt der Meeresboden an der westlichen Küste steiler ab als an der östlichen; am Schnellsten aber nimmt die Tiefe an der Südküste zu. Die gröfste der bisher gemessenen Tiefen, 516 Sajen = 3096 engl. Fufs, liegt in der Südhälfte fast auf dem Parallele der Insel Kurinskji (30° 1′ Br.) und von demselben etwa 116 Werst, von der Ostküste aber 260 Werst entfernt.

Die beiden Becken dieses Meeres sind offenbar durch vulkanische Bewegungen erzeugt worden. Man bemerkt zuerst, dafs die Linien gleicher Tiefen nach Mafsgabe ihrer Annäherung an die Mitte dieser Becken zu immer regelmäfsigeren Ellipsen und zuletzt zu Kreisen werden, welche in jedem dieser Räume einen trichterförmigen Krater darstellen. Die Achse des südlichen Beckens zeigt ferner die offenbarste Beziehung zu den vulkanischen Erscheinungen, die man sowohl in dem Meere selbst und an dessen eigentlichen Küsten, als auch bis auf einige geographische Meilen von denselben im Innern des Landes wahrnimmt.

Man hat hierbei besonders das so ausgezeichnet eruptive Terrain zu betrachten, welchem die Halbinsel Apscheron und die Küstenstrecke zwischen Baku und Lenkorân angehören. Sowohl im Meere als auf dem Lande zeigen sich in dieser Gegend vulkanische Ausbrüche. Dergleichen Ereignisse finden sich aber auch an geradlinig gegen einander gelegenen Stellen, und zwar im Meere stets auf der Verlängerungslinie einer Reihe vulkanischer Gipfel. Die vulkanischen